

# ZWEI-ZENTNER- SIXPACK

Der AMP VI von Accustic Arts lässt unsere langjährige Referenz-Endstufe AMP II – MK4 fast klein erscheinen. 84 Kilogramm, drei Kilowatt Sinusleistung, rund 48.000 Euro. Aber nichts als Musik und Muskeln. Der Hammer!

Text: Tom Frantzen



**D**ie Manufaktur Accoustic Arts aus dem schwäbischen Lauffen am Neckar blüht ein wenig im Verborgenen. Die Audio-Elektronik von Joachim Voss ist ungeachtet einiger sehr guter Tests in STEREO – der Autor hatte erstmals 2009 das Vergnügen mit einem AMP – national eher Geheimtipp als Trend.

Dabei dürfte es schwierig werden, unter welcher Marke und zu welchem Preis auch immer, Überlegenes zu finden. Dazu ein paar Daten zur vorliegenden Stereo-Endstufe AMP VI: 2x 950/1500/1600 Watt Dauerleistung (bei 0,1 % THD+N) an 8/4/2 Ohm, 84 Kilogramm „Lebendgewicht“, und rund 48.000 Euro auf dem Preisschild. Das ist nochmals eine dramatische Steigerung der Leistungsdaten gegenüber der langjährigen STEREO-Top-Referenz AMP II – MK4. Extrem anspruchsvolle Kunden sollen sich tatsächlich einen Verstärker mit noch mehr Ausgangsleistung gewünscht haben. Okay ... Das weckt auch bei uns Neugier auf den Test.

Im Gehäuse des sowohl symmetrisch wie unsymmetrisch ansteuerbaren AMP VI „verstecken“ sich de facto zwei Mono-Blöcke, was beispielsweise die beiden kanalgetrennten, magnetisch geschirmten Ringkern-Transformatoren unmissverständlich klarmachen.

40 selektierte MOS-FET-Transistoren sollen für reichlich Verstärkerleistung sorgen. Die Stabilität und geradezu tesorhafte Präzision ist spürbar, auch konservierendes Gold findet sich bei sämtlichen Kontakten satt. Das Gehäuse besteht komplett aus Aluminium, das fingerdicke Inlay wird aus massivem Messing gefräst, auf Hochglanz poliert und verchromt. Die gesamte Statik des Verstärkers scheint auf extreme mechanische Stabilität und damit Resonanzarmut ausgelegt. Das soll Verzerrungen durch Vibrationen vermeiden.

## Hohe Bauteilqualitäten

Allein die aus deutscher Fertigung stammenden Kondensatorbänke für die Netzsiebung addieren sich auf 220.000 Mikrofara-  
d Kapazität, also knapp das Dreifache des alles andere als schwachen Luxman-Amps in dieser Ausgabe. Sämtliche Bauteile sind selektiert und von auch kritischste (militärische) Ansprüche erfüllender Qualität.

Praxisgerecht ausgelegt und entsprechend sinnvoll finden wir die Einschaltstrombegrenzung samt integriertem DC-Netzfilter ebenso wie umfangreiche Schutzschaltungen gegen Clipping, zu hohen Gleichstrom-Offset oder Hochfrequenzschwingungen. Die Bauteile lesen sich wie die Crème de la Crème der Lieferanten. WIMA-Kondensatoren, Vishay-



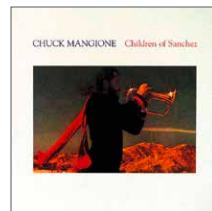
Der AMP VI ist preisgleich auch in Schwarz-Gold (Foto) und Schwarz-Silber lieferbar.

Beyschlag-Widerstände, Exicon-MOS-FETS, Würth-Entstör-Kondensatoren, auch alle Buchsen sind von hoher Güte.

Wer aufgepasst hat, wird womöglich nach dem 16A-Hochstrom-Kaltgeräteanschluss suchen, denn der AMP VI würde die Leistungsfähigkeit einer normalen Haushaltssteckdose (3.600 VA/Watt) mehr als ausreizen. Die findigen Ingenieure haben deshalb den ohnehin vollkommen getrennten Kanälen und Trafos im Innern des Gehäuses jeweils einen eigenen 10A-Stromanschluss gegönnt, was rechnerisch auf 20A oder bis zu 7.200 VA/Watt hinausläuft. Mehr Doppel-Mono geht nicht.

Als Schmankerl verfügt die größte Stereo-Endstufe der Süddeutschen zudem über eine Linearisierung des mit angegebenen 500 sehr hohen Dämpfungsfaktors. So sollen die Bedingungen über den gesamten Frequenzbereich identisch bleiben. Nun ja, linearisiert ist der gemessene Dämpfungsfaktor niedriger und klingt im Hörtest ein wenig weniger stramm. Das Ganze ist gottlob umschaltbar. Man kann also eine leichte klangliche Variante erzielen, wir halten diese Linearisierung aber bei allem Respekt für verzichtbar.

## DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



### C. MANGIONE: CHILDREN OF SANCHEZ

Der womöglich dynamischste Soundtrack aller Zeiten.



### AL JARREAU: JARREAU

„Mornin“ oder „Boogie Down“ wecken definitiv die Lebensgeister. Großartige Musik!



Für weitere Infos und alle STEREO-Playlists QR-Code einscannen.



An der Endstufe lassen sich Dämpfungslinearisierung sowie Mute einstellen.



Edle WBT-Bi-Wiring-Lautsprecherterminals nehmen Anschlusskabel entgegen.



Die ebenfalls sehr hochwertigen Cinch- und XLR-Eingangsbuchsen sind umschaltbar.

Fotos: STEREO, Hersteller

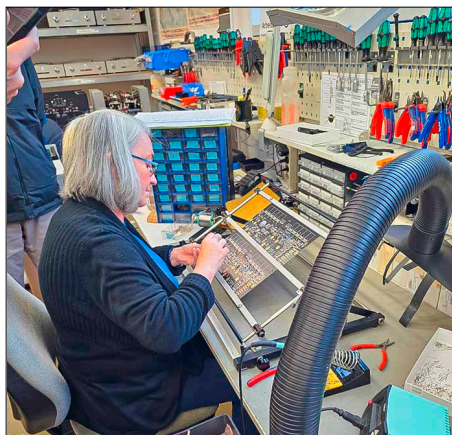


## TEST ENDVERSTÄRKER

Wir haben uns den Test des Boliden nicht leicht gemacht, was bei 84 kg ohnehin kaum geht. Mit diesem enormen Gewicht und seinen Kantenlängen über 50 Zentimeter eignet sich der AMP VI für kein normales Regal, darauf muss man logistisch reagieren. Wir haben eigens spezielle Endstufen-Basen für die Accoustic Arts und den vergleichbaren Sparringspartner Krell KSA-i400 bemüht. Bei der Anlieferung im Flightcase sollte man am besten Freunde einladen, die beim Auspacken und Aufstellen helfen. Erfahrungsgemäß werden die – anders als bei einem Klavier – gern kommen.

Lieferbar ist der komplett in Handarbeit gefertigte Bolide in Silber, Schwarz-Silber und – womöglich eher in Asien beliebt – Schwarz-Gold. Im Test erwies sich der Schwabe als Verstärker von enormer Ausdruckskraft, souverän und doch verblüffend leichtfüßig sowie hochmusikalisch, fast schon magisch. Dabei ist es seit jeher eigentlich schwierig für Ingenieure – und diverse Entwickler haben uns das mehrfach bestätigt –, im Verstärkerbau extreme Leistung in Verbindung mit sehr hoher Klangqualität zu realisieren.

Kleine audiophile Verstärker mit wenigen Leistungstransistoren im, sagen wir mal, niedrigen bis mittleren zweistelligen Wattbereich zu entwickeln, ist jedenfalls dramatisch unkomplizierter. Schon des-



Bei Accoustic Arts steht Handarbeit im Fokus. Auch die Bauteilbestückung geschieht vor Ort.

halb gibt es relativ viele, auffallend „stimmig“ musizierende Vollverstärker im bezahlbaren Bereich. Analog wissen wir alle, dass ja auch kompakte, monitoreske 2-Wege-Boxen klanglich ungleich simpler „gut“ hinzubekommen sind als aufwendigere Mehr-Wege-Standlautsprecher.

### Großkaliber im Hörtest

Bei riesigen Endverstärkern, deren Lastenheft naturgemäß noch ganz andere Ansprüche und weniger finanzielle wie auch technische Beschränkungen birgt als

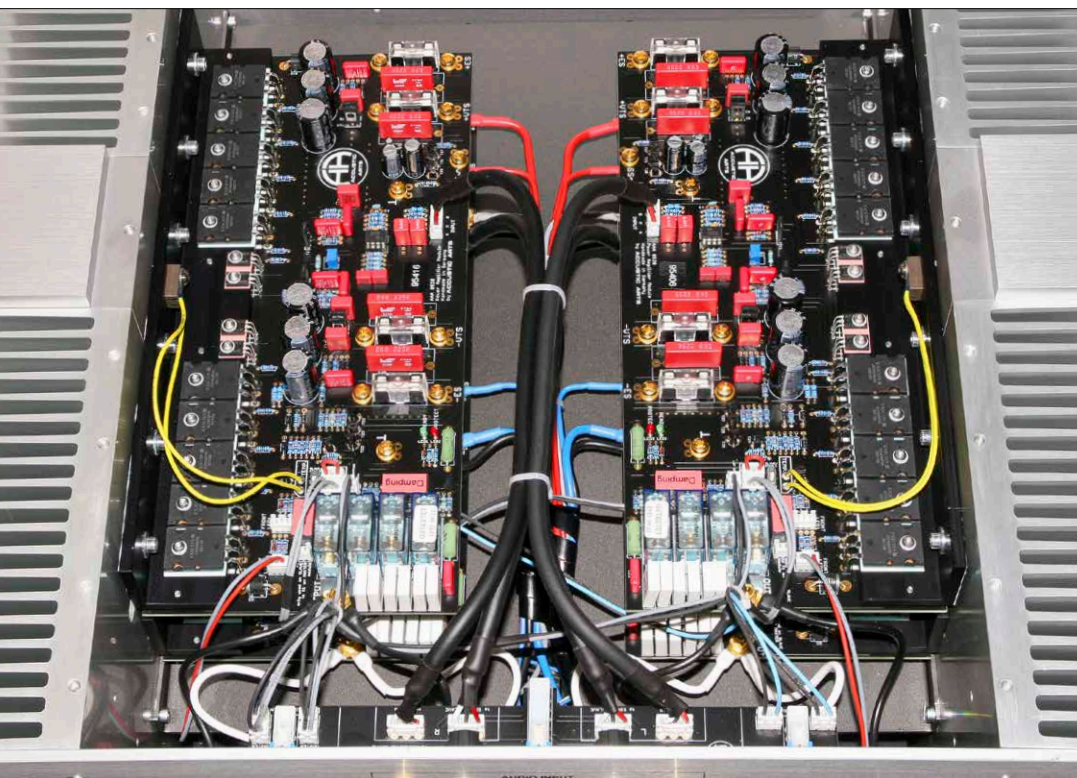


Allein die aus dem Vollen gefräste Deckelplatte aus Messing ist praktisch fingerdick.

das selbst ganz großer Vollverstärker, ist das Dilemma womöglich noch eine Spur komplexer. Immerhin spielt hier auch die räumliche Dimension mit unvermeidlich längeren Signalwegen eine Rolle – allein die 40 MOSFET-Endtransistoren unterzubringen und möglichst synchronisiert zum Spielen zu bringen, dürfte eine besondere Herausforderung dargestellt haben.

Dennoch fällt bei der kompromisslos auf zwei Transformatoren mit gar jeweils kanaleigenem Stromanschluss setzenden Accoustic Arts auf, dass sie insbesondere in den musikalisch eminent wichtigen Mitten auftrumpft. Hier zeigt sich der unverwechselbare Charakter vor allem natürlicher Instrumente und menschlicher Stimme in ganzer Pracht kulminiert. Das große, unkomprimierte Klangbild weist eine stark ausgeprägte Beweglichkeit und Strahlkraft auf, was sie gegenüber anderen Boliden auszeichnet. Man kann sich des Eindrucks kaum erwehren, dass die Lauffener hier den Balanceakt geschafft haben, die mitunter beschworene Überlegenheit der Röhrentechnik gerade im geschmeidigen, klar artikulierten Mitteltonbereich per Halbleitertechnologie zu kapern und mit aberwitziger MOSFET-Leistung zu kombinieren.

Der mit ungeheurer physischer Gewalt in den Raum stampfende Bass gibt ihnen recht. Das wiederum können bekanntlich eher wenige Röhrenverstärker. Keine Rede ist jedenfalls mehr davon, dass eine derart motorisierte Endstufe womöglich mitunter „vor Kraft nicht laufen kann“. Die Klangfarben sind von großem Facettenreichtum, das Timing exemplarisch, Details werden sauber aufgelöst und doch sorgsam in den Kontext eingebettet, was an Holografie grenzt. Impulse kommen über den gesamten Frequenzbereich aus dem Nichts, und der AMP VI ermöglicht mit entsprechenden Schallwandlern wie den B&W 800 D3 unverzerrte Pegel, die an Urgewalten er-



Die beiden Endstufen sind streng spiegelsymmetrisch, doppelstöckig und als separate Monoblöcke im Gehäuse ausgelegt, die beiden Ringkerntransformatoren sitzen nochmals abgeschirmt darunter.

innern. Der behende und agil agierende Accustic Arts benötigt dazu erstaunlicherweise so gut wie keine „Warmlaufphase“, sie ist in praxi innerhalb von Minuten „voll auf der Höhe“. Audiophile kennen das ganz anders. So ruft selbst der Autor mitunter vor geplanten Musik- oder Film-Sessions seine Frau an, sie möge doch bitte schon mal das eine oder andere Gerät – meist sind es die Verstärker – einschalten, damit dann „just in time“ die Arbeitspunkte der Elektronik stimmen und es bestmöglich spielt.

Ja, es ist sogar noch mehr als das, der AMP VI wird nicht einmal später wirklich warm, selbst nach Stunden des intensiven Musikhörens nicht. Das ist ungewöhnlich, und hier wirkt sich das als Kühlkörper fungierende, riesenhafte Gehäuse positiv aus. Allerdings fällt damit auch jeglicher „Heizeffekt“ im Winter für das Musikzimmer aus, der eh die kostspieligste Art der Wärmegegewinnung darstellen dürfte.

Apropos, der frontseitige Hauptschalter – frühere AMP-Modelle hatten den harten Netzschalter hinten und verlangten entsprechende Kniebeugen – hilft bei den neuesten Accustic-Arts-Endstufen, Energie zu sparen, die blauen LEDs zeigen den Betrieb an.

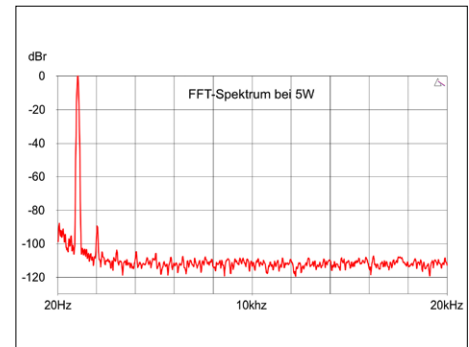
**Noch ein Praxis-Tipp:** Zwar lässt sich der AMP VI wie erwähnt mit exzellenten Ergebnissen sowohl unsymmetrisch via Cinch- als auch symmetrisch per XLR-Kabel ansteuern, der klanglich vorzuziehende Königsweg aber ist und bleibt die besonders störungsunanfällige Symmetrie – zumindest wenn auch die entsprechende Vorstufe vollsymmetrisch aufgebaut ist. Viel mehr geht nicht.

### Klanglich kaum zu schlagen

Kein Wunder eigentlich, denn wir haben es ja gewissermaßen mit zwei großkalibrieren Monoblöcken in einem Gehäuse zu tun. Separat und technisch fast identisch liefert Accustic Arts solche Monoblöcke

namens Mono VI auf Wunsch übrigens auch getrennt, wobei das Preisschild dann allerdings auf 74.100 Euro klettert und die Waage volle drei Zentner anzeigt. Womöglich haben die Monos dann noch mehr Kanaltrennung als die im Test gemessenen, „nur“ guten 74 dB. Fast schon akademisch.

Aber so oder so, wir können uns schwerlich überlegene Verstärker vorstellen, vielleicht beim Stromverbrauch, beim Tragekomfort oder beim Preisschild, was aber kein wirklich leichtes Unterfangen wird. Die Accustic-Arts-Endstufe ist sicherlich ein Traumverstärker, fast surreal. Kurzum: Weltklasse. ■



Das FFT-Spektrum zeigt praktisch keine Spur von Verzerrungen oder Rauschen.

## ACCUSTIC ARTS AMP VI

<b>Produktart / Preisklasse</b>	Endverstärker / über 10.000 Euro
<b>Internetadresse</b>	www.accusticarts.de
<b>Preis in Euro</b>	48.300
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm</b>	53 x 32,8 x 54,5
<b>Gewicht in kg</b>	um 84
<b>Deutschlandvertrieb</b>	Accustic Arts Audio GmbH
<b>Kontakttelefonnummer</b>	+49 7133 97477 0
<b>KLANG</b> 55 %	<b>sehr gut 1,1</b>
<b>Klangqualität</b>	überragend souverän, stark, transparent, plastisch, enorm impulsfest
<b>MESSWERTE</b> 25 %	<b>sehr gut 1,2</b>
<b>Dauerleistung pro Kanal an 4 / 8 Ohm bei 3 % Klirr (in Watt)</b>	sehr gut (1450)
<b>Impulsleistung an 4 Ohm (1 kHz; in Watt)</b>	sehr gut (>1560)
<b>Intermodulation bei 5 Watt (in Prozent)</b>	sehr gut (0,0024)
<b>Dämpfungsfaktor an 4 Ohm (63 Hz / 1 kHz / 14 kHz)</b>	sehr gut (95)
<b>Kanaltrennung (in Dezibel)</b>	gut (74)
<b>Obere Grenzfrequenz (in kHz)</b>	sehr gut (>80)
<b>Klirrfaktor bei 5 Watt (in Prozent)</b>	sehr gut (0,005)
<b>Rauschabstand bei 5 Watt (in Dezibel)</b>	gut (91)
<b>FFT-Spektrum</b>	sehr gut
<b>AUSSTATTUNG</b> 5 %	<b>sehr gut 1,0</b>
<b>Haptik / Verarbeitung</b>	sehr gut
<b>Anzahl der Eingänge (Cinch / XLR)</b>	Cinch / XLR (2)
<b>Farbvarianten / Ausführungen</b>	Silber, Schwarz-Silber, Schwarz-Gold (3)
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b> 10 %	<b>sehr gut 1,4</b>
<b>Bedienung am Gerät / Anzeige &amp; Display</b>	sehr gut
<b>Qualität der Anleitung</b>	sehr gut
<b>SERVICE &amp; UMWELT</b> 5 %	<b>gut 1,8</b>
<b>Garantie in Jahren</b>	gut (3)
<b>Verpackung</b>	Flightcase (nachhaltig)
<b>Stromverbrauch Stand-by / Leerlauf (in Watt)</b>	gut (~120)
<b>Harter Netzschalter</b>	ja
<b>STEREO TESTERGEBNIS</b>	<b>sehr gut 1,2</b>

### TESTGERÄTE

**CD-Spieler:** T+A MP 3100 HV

**Vorverstärker:** Audio Research Reference 6SE

**Endverstärker:** Accustic Arts AMP VI,  
Krell KSA-i400

**Lautsprecher:** B&W 800 D3, DALI Epicon 6,  
Gauder Akustik Capello 80

**Kabel:** Cardas, HMS, In-Akustik,  
Silent Wire, Supra



Für detaillierte Infos zu  
allen Testgeräten QR-Code  
einscannen.